

## Aktion gegen die Todesstrafe in Iran - Nein zu Steinigungen

(Februar bis Juni 2007)

### Hintergrund

Die iranischen Behörden verhängen weiterhin Steinigungsurteile. Unerlaubter Geschlechtsverkehr steht in der Islamischen Republik Iran unter Strafe. Paragraf 83 des Strafgesetzbuchs schreibt die Hinrichtung durch Steinigen für außerehelichen Geschlechtsverkehr durch einen verheirateten Mann oder eine verheiratete Frau vor (Ehebruch). Nicht verheirateten Personen droht in einem solchen Fall hingegen die Auspeitschung. Die Gesetzgebung und der Rechtsweg werden ausführlich im Kapitel 2 des Hintergrundberichts erläutert.

Im Dezember 2002 sandte Berichten zufolge die Oberste Justizautorität (Leiter der Justizbehörden), Ajatollah Shahroudi, eine Direktive an alle Richter, in der sie ein Moratorium (Stopp) für die Vollstreckung der Todesstrafe durch Steinigung verfügte, bis über eine dauerhafte Gesetzesänderung entschieden ist. Im September 2003 wurde jedoch ein Gesetz über die Vollstreckung bestimmter Strafformen, darunter auch die Steinigung, verabschiedet, welches das Moratorium offenbar außer Kraft setzte. Zudem erhielt amnesty international trotz des gemeldeten Moratoriums für Steinigungen weiterhin Berichte über die Verhängung dieser Strafe, wenn auch nach vorliegenden Informationen bis Mai 2006 keine Steinigung vollzogen wurde. Im Mai 2006 erreichten amnesty international dann Berichte über die Vollstreckung zweier Todesurteile durch Steinigung. Ein Mann namens Abbas und eine Frau namens Mahboubeh sollen dem Vernehmen nach auf dem Friedhof von Mashhad zu Tode gesteinigt worden sein, nachdem man sie der Ermordung von Mahboubehs Ehemann und des Ehebruchs für schuldig befunden hatte. Letzteres ist wie oben erwähnt ein Vergehen, das mit dem Tod durch Steinigung bestraft wird. Ein Teil des Friedhofs war für die Öffentlichkeit abgesperrt worden und über 100 Angehörige der Revolutionsgarden und der Bassij-Milizen (paramilitärische Einheiten von Freiwilligen, die den Revolutionsgarden angegliedert sind) sollen das Paar zu Tode gesteinigt haben.

Ja'far Kiani wurde am 5. Juli 2007 in dem Dorf Aghche-kand, nahe Takestan in der Provinz Qazvin zu Tode gesteinigt. Er war des Ehebruchs mit Mokarrameh Ebrahimi für schuldig befunden worden, mit der er zwei Kinder hatte und die ebenfalls zum Tod durch Steinigung verurteilt wurde. Diese Steinigung war die erste amtlich bestätigte seit der Verkündung des Moratoriums. Es ist zu befürchten, dass Mokarrameh Ebrahimi dasselbe Schicksal erleiden könnte. Sie ist im Gefängnis von Choubin in der Provinz Qazvin inhaftiert, offensichtlich mit einem ihrer beiden Kinder. Ihr Fall ist an die Kommission für Amnestien und Begnadigungen zur weiteren Behandlung überwiesen worden.

Mitte 2006 startete eine Gruppe iranischer Menschenrechtsverteidiger die Kampagne „Macht endgültig Schluss mit den Steinigungen - *Stop Stoning Forever*“. Getragen wird diese Initiative hauptsächlich von Frauen. Die Aktivistinnen, darunter Juristinnen und Journalistinnen, wurden von den Berichten der Journalistin Asieh Amini inspiriert. Die Kampagne „Macht endgültig Schluss mit den Steinigungen“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Leben aller Menschen zu retten, die in Iran zur Steinigung verurteilt sind, und darüber hinaus die Steinigung in Gesetz und Praxis abzuschaffen. Die Organisatorinnen der Kampagne brachten in Erfahrung, dass elf

Frauen und zwei Männer in Gefahr sind, zu Tode gesteinigt zu werden: Hajieh Esmailvand, Ashraf Kalhori, Parisa, Iran, Khayrieh, Shamameh Ghorbani (auch als Malek bekannt), Kobra Najjar, Soghra Mola'i, Fatemeh, Abdollah Farivar, Najaf, Zohreh und Azar Kabiri-niat. Anwälte aus der Gruppe übernahmen ihre Rechtsvertretung.

Seit dem Beginn der Kampagne konnten fünf Menschen vor der Steinigung gerettet werden.

Anderen wurde ein Hinrichtungsaufschub gewährt und in einigen Fällen läuft ein Rechtsmittel- oder ein Wiederaufnahmeverfahren. Keine Einzelheiten sind über den Fall von Zahreh Reja'i bekannt. Hajieh Esmailvand wurde am 9. Dezember 2006 von der Anklage des Ehebruchs freigesprochen, wofür sie zuvor zur Steinigung verurteilt worden war. Sie befindet sich jetzt auf freiem Fuß. Parisa wurde am 5. Dezember 2006 freigelassen. Zuvor war sie mit 99 Hieben bestraft worden, nachdem der Oberste Gerichtshof das gegen sie verhängte Todesurteil in Auspeitschung umgewandelt hatte. Der Oberste Gerichtshof änderte auch das Steinigungsurteil von Najaf, Parisas Ehemann, in eine Prügelstrafe. Soghra Mola'i wurde nach einer erneuten Prüfung ihres Falls durch ein Gericht ebenso von der Anklage des Ehebruchs freigesprochen und zu Peitschenhieben verurteilt.

Am 21. November 2006 erklärte der inzwischen verstorbene iranische Justizminister Jamal Karimi-Rad, in Iran würden keine Steinigungen vollstreckt. Der Leiter der Justizvollzugsbehörde in Teheran bestätigte diese Angabe am 8. Dezember 2006. Die Initiatorinnen der Anti-Steinigungsinitiative hingegen haben darauf erwidert, dass unwiderlegbare Beweise für die Steinigungen in Mashhad vorlägen. Die Organisatoren der Kampagne „Macht endgültig Schluss mit den Steinigungen“ haben darum gebeten, dass amnesty international sich an der Kampagne gegen diese Sanktionsform beteiligt. Die Iran-Arbeitsgruppe im Internationalen Sekretariat von ai war der Auffassung, dass die Mitwirkung von ai auf verschiedenen Ebenen von Bedeutung sei, und zwar um:

- das Leben derjenigen zu retten, die bereits zum Tod durch Steinigung verurteilt sind;
- auf die Abschaffung dieser extrem grausamen Form der Bestrafung hinzuarbeiten;
- die Menschenrechtsverteidigerinnen in Iran, die diese Kampagne ins Leben gerufen haben, zu unterstützen. ai hofft, durch das Schärfen des Profils der Kampagne, zu einem gewissen Schutz für diejenigen Aktivisten beitragen zu können, die wegen ihrer Aktivitäten möglicherweise Repressalien ausgesetzt sind. amnesty international knüpft mit dieser Aktion an ihr früheres Engagement gegen die Steinigung an. Dazu zählen Eilaktionen, eine öffentliche Stellungnahme und eine Erklärung der Generalsekretärin Irene Khan zum Welttag gegen die Todesstrafe 2006. Viele ai-Sektionen haben bereits in der Vergangenheit mit Petitionen und Aktionen im Internet gegen Steinigungen in Iran protestiert.